

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
------------------	----

Erster Teil

Parlamentarische Gruppenbildungen zwischen 1819 und 1848

A. Vorbedingungen einer politischen Gruppenbildung im deutschen Frühkonstitutionalismus	16
I. Begrenzungen der parlamentarischen Mitwirkungsrechte	16
II. Wahlrechtsbeschränkungen	17
III. Behinderungen einer Fraktionsbildung durch die parlamentarischen Geschäftsordnungen	17
1. Sitzordnungen	18
2. Redeordnungen	18
IV. Beschränkungen der Öffentlichkeit der Landtagsverhandlungen	19
V. Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen durch die Regierungen	20
B. Das parlamentarische Gruppenwesen vor 1848 in den Volksvertretungen Bayerns, Kurhessens, Sachsens und Badens	21
I. Die Gruppenentwicklung in der bayerischen Zweiten Kammer ...	21
II. Die Gruppenentwicklung in der Württembergischen Zweiten Kammer	28
III. Die Gruppenentwicklung in der kurhessischen Ständeversammlung	34
IV. Die Gruppenentwicklung in der sächsischen Zweiten Kammer	36
V. Die Gruppenentwicklung in der badischen Zweiten Kammer	40
1. Die Entwicklung von 1819 bis 1839	40
2. Die Entwicklung von 1840 bis 1848	47
C. Einflußnahmen parlamentarischer Gruppen auf die Kandidatenaufstellung zu den Abgeordnetenwahlen vor 1848	59
I. Vorgänge in Baden	61
II. Vorgänge außerhalb Badens	71

Zweiter Teil

Das Fraktionswesen der Frankfurter Nationalversammlung

Erster Abschnitt

Entwicklung und Praxis des Fraktionszwanges

A. Die Anfänge der Klubbildung	74
B. Die Disziplinarstatuten der Fraktionen der Paulskirche	80
C. Fraktionszwang und parlamentarische Mehrheitsgewinnung	88
I. Fraktionen und Regierungsbildung	89
II. Die Fraktionen in der Malmö-Krise im September 1848	92
D. Die Praxis des Fraktionszwanges in den einzelnen Klubs	99
I. Das Abstimmungsverhalten auf der Linken	101
1. Fälle von Gruppenzwang in den Linksfraktionen	101
2. Zentralmärzverein und „Vereinigte Linke“	107
II. Das Abstimmungsverhalten auf der Mitte und Rechten	114
1. Die Einführung des Fraktionszwanges in der Kasinopartei	114
2. Das Abstimmungsverhalten der Mittel- und Rechtsklubs im Vorfeld der Verfassungsentscheidung	118
3. Das Abstimmungsverhalten der Regierungskoalition im November 1848	120
a) Absprachen in der sächsischen Frage	120
b) Absprachen in der preußischen Frage	122
4. Unvorbereitete Abstimmungen	131
5. Die innerparteiliche Willensbildung in den Koalitionsfraktionen vor Schmerlings Rücktritt	133
E. Die Gruppenumbildung im Dezember 1848 und Januar 1849	141
I. Vorübergehendes Nachlassen des Gruppenzwanges	141
II. Blockbildung und kleinere Fraktionen: die Spaltung des Klubs „Westendhall“	143
F. Die Verschärfung des Fraktionszwanges im Februar und März 1849	146
I. Blockbildung und interfraktionelle Vereinbarungen im Kampf um die Reichsverfassung	146
II. Wandlungen des parlamentarischen Stils im Konflikt zwischen Überzeugungstreue und Realpolitik	155
G. Die Rückbildung des Fraktionssystems seit April 1849	161

Zweiter Abschnitt

Ursachen und Auswirkungen des Fraktionszwanges

A. Die Wesensänderung der Plenardiskussion als Folge der Verlagerung der Entscheidungen in die Fraktionen	169
I. Klagen über die Fruchtlosigkeit der Plenardebatte	169
II. Vorausberechenbarkeit der Abstimmungsergebnisse	175
III. Die Praxis der Fraktionsreden	178
IV. Beispiele spontanen Abstimmungsverhaltens	181
V. Die Übung des „Abpaarens“	183
VI. Schlußfolgerungen	183
B. Fraktionsbildung und parlamentarisches Geschäftsverfahren	185
I. Die ursprüngliche Geschäftsordnung der Frankfurter Nationalversammlung	185
II. Die Verfahrensvereinfachung vom Juni 1848	188
III. Das Geschäftsverfahren in der Praxis	190
1. Die Antragsregelung	190
2. Die Redeordnung	192
3. Funktion und Bildung der Ausschüsse	194
IV. Die Frage der förmlichen Anerkennung der Fraktionen	198
V. Machtzuwachs der Fraktionen und parlamentarische Geschäftspraxis in Wechselwirkung	200
C. Die Rolle der fraktionslosen Abgeordneten	202
D. Unterschiedliche Verfestigung der einzelnen Fraktionen	204

Dritter Abschnitt

*Auswirkungen des Fraktionszwanges
auf die parlamentarische Entscheidungsfreiheit*

A. Beeinträchtigungen der parlamentarischen Entscheidungsfreiheit durch den Fraktionszwang	210
B. Die Bedeutung von Führungsgremien	215
I. Die Neunerkommission	215
II. Parlamentarische Ausschüsse und interne Zusammenkünfte	217
C. Mangelnde Fraktionsverfestigung als Grenze des Fraktionszwanges	218

I. Querverbindungen und gegenseitige Offenheit zwischen den Klubs	218
II. Fluktuation des Fraktionswesens	220
III. Fehlen eines Parteiapparates und wirtschaftliche Unabhängigkeit des Parlamentariers	224
D. Fraktionen und Fraktionszwang im Spiegel der Kritik	226

Dritter Teil

Das Fraktionswesen der Preußischen Nationalversammlung	233
---	------------

Vierter Teil

Die Bedeutung eines Gruppenbewußtseins für die Parteibildung

A. Irrationale Grundlagen der Gruppenbildung: die Erkenntnisse der psychologischen Wissenschaft	237
B. Anzeichen für gruppenzentrisches Denken im Parteiwesen des 19. Jahr- hunderts	242
I. Äußerungen eines Kollektivbewußtseins vor 1848	242
II. Kollektive Tendenzen in der Paulskirche	244
III. Einzelfälle politischer Unduldsamkeit in der Paulskirche	245

Fünfter Teil

Ausblick auf die Fraktionsentwicklung im Ausland

A. Die Entwicklung in England	248
B. Die Entwicklung in Frankreich	256
Zusammenfassende Betrachtung	263

Anhang

I: Die Satzungen der Paulskirchenklubs	271
II: Schaubild der Fraktionsbewegung der Frankfurter Nationalver- sammlung	283
III: Übersicht über die Fraktionsstärken in der Frankfurter National- versammlung	284
Schrifttumsverzeichnis	285